

# **SCHULINTERNES CURRICULUM DES FACHES KUNST FÜR DIE SEK. II**

(Beschlussfassung vom 05.05.2015  
basierend auf den Vorgaben des Kernlehrplans für  
die Sekundarstufe II Gymnasium/Gesamtschule in  
Nordrhein-Westfalen)

## **ALLGEMEINER TEIL**

Fachschaft Kunst  
Städtisches Gymnasium Bergkamen

## **INHALTSVERZEICHNIS**

### **1. STELLUNG DES FACHES KUNST IM FÄCHERKANON UND RAHMEN-BEDINGUNGEN DER ARBEIT IM FACH KUNST**

### **2. GRUNDSÄTZE DER FACHMETHODISCHEN UND FACHDIDAKTISCHEN ARBEIT**

### **3. LEISTUNGSBEWERTUNGSKONZEPT DER SEK. II**

#### 3.1 Formen der Leistungserbringung

##### 3.1.1 Beurteilungskriterien für die Sonstige Mitarbeit

##### 3.1.2 Konzeption und Bewertung von Klausuren

##### 3.1.3 Beurteilung von Facharbeiten im Fach Kunst

#### 3.2 Vereinbarungen zur Gewichtung der Bewertungen

#### 3.3 Angaben zur Anzahl und zum zeitlichen Umfang von Klausuren

## **ANHANG**

Übersicht der Kompetenzen in der EF und Qualifikationsphase

## **1. STELLUNG DES FACHES KUNST IM FÄCHERKANON UND RAHMENBEDINGUNGEN DER ARBEIT IM FACH KUNST**

Die geografische Lage des Städtischen Gymnasiums Bergkamen bedingt im Vergleich zu einigen anderen Gymnasien der Umgebung eine Schülerpopulation, die zu einem relativ hohen Prozentsatz gerade im Bereich der ästhetischen Bildung auf kompensatorische Angebote angewiesen ist. So betreten die meisten Kinder und Jugendlichen dieser Schule im Rahmen des Kunstunterrichts erstmals ein Kunstmuseum oder gar eine Galerie bzw. ein Atelier, lernen sie erstmals das gemalte Bild als ein Kommunikationsmedium kennen und sehen in ihm nicht mehr länger nur die übliche dekorative Funktion als Wand- oder Raumschmuck. Auch bietet sich ihnen im aktiven Umgang mit dem Bild die Möglichkeit, das Denken und Fühlen anderer Menschen, anderer Zeiten, anderer Kulturen visuell eindringlich und nachhaltig zu erfahren, mit dem eigenen zu vergleichen, Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu sehen und zu begründen.

Der Beitrag gerade des Faches Kunst zur geforderten Integration, welche auf Wertschätzung basiert, liegt auf der Hand, aber auch zur individuellen Förderung. Gerade die eigene gestaltungspraktische Auseinandersetzung mit dem Medium Bild leistet dazu einen wichtigen Beitrag. Nämlich genau da, wo z.B. sprachliche Defizite zu Frustrationen führen können, kann die gestaltungspraktische Auseinandersetzung Brücken bauen und verlorenes Selbstvertrauen wieder aufbauen helfen. Auch kann der manuelle Umgang mit konkreten Materialien im Fach Kunst im Vergleich zur abstrakten Unterrichtsarbeit anderer Fächer einen nötigen Ausgleich schaffen und gleichzeitig die nötigen inneren Verknüpfungen zwischen beiden Tätigkeitsfeldern erkennbar machen.

Die therapeutische Funktion des Faches - gerade in der Erprobungsstufe, aber auch in der Mittelstufe - ist von allgemeinem Wert und kann die Unterrichtsarbeit insgesamt wesentlich erleichtern helfen. Auch muss in einer Zeit, in der Kinder und Jugendliche unkontrolliert einer Flut von visuellen Texten oberflächlichster und manipulativster Art ausgeliefert sind und diese völlig unreflektiert konsumieren, die Schule ein Korrektiv darstellen und zumindest das Handwerkszeug zur Entlarvung der Oberflächlichkeit und Manipulation bereitstellen und so eine Distanz ermöglichen helfen.

Das Fach Kunst ergänzt so zu einem wesentlichen Teil die geisteswissenschaftlichen Fächer der Schule und hilft, dort gewonnene Erkenntnisse zu vertiefen, zu vernetzen und vor allem anschaulich, erlebbar und dadurch zugleich nachhaltiger werden zu lassen.

Die hier aufgezeigten Chancen, die das Fach Kunst für gerade unsere Schule ermöglichen könnte, können aber nur dann optimal genutzt werden, wenn ein kontinuierlicher Unterricht in allen Jahrgangsstufen doppelstündig (in der Oberstufe dreistündig) und in entsprechenden Fachräumen stattfindet. Auch ist der Besuch anderer Lernorte, z.B. Galerien und Museen, als Unterricht an anderem Ort möglichst einzuplanen. Gerade in Kommunen mit sozial eher schwachen Bevölkerungsschichten muss das ästhetische Angebot verstärkt und im Sinne eines Defizitausgleichs ernst genommen und entsprechend ausgebaut werden. Künstlerische Auseinandersetzungen sind - das haben Künstler und Künstlerinnen der letzten 2 Jahrhunderte immer wieder verdeutlicht - in der Regel umfassende und die Gesellschaft oftmals tragende Denkleistungen, die sich nur teilweise ad hoc in Gestaltungsprodukten äußern. Gerade die Vielfalt der möglichen künstlerischen Äußerungen kennen, anwenden und erleben zu lernen, bedeutet eine gar nicht zu überschätzende Chance individueller Bildung für jeden.

Die gymnasiale Oberstufe des SGB ist ca. sechszügig und mit KunsterzieherInnen personell so ausgestattet, dass die Stundentafel im Fach Kunst auch in der Sekundarstufe I bis auf Kürzungen in der EF10 (von drei Stunden auf zwei Stunden) erfüllt werden kann. Die Unterrichtseinheiten werden in Doppelstunden (inklusive einer Einzelstunde in der Q1 und Q2) gehalten. Die Schule verfügt über zwei größere verdunkelbare Kunsträume sowie einen Werkraum und einen kleineren Werkraum, der im Rahmen eines offenen Werkstatt- bzw. Atelierbetriebs genutzt wird. Der Fachbereich Kunst ist zudem mit einem kleinen Keramikraum mit Brennofen sowie einem kleinen daran angrenzenden Material- bzw. Lagerraum für Schülerarbeiten ausgestattet. Er hat jedoch keine besondere Einrichtung zur Holz- und Metallbearbeitung. Für Drucktechniken gibt es lediglich eine einfache Druckpresse, so dass Tiefdruck nicht möglich ist. Für den Kunstunterricht können nach Voranmeldung mehrere Computerräume des SGB benutzt werden. Diese sind mit einfachen Bildbearbeitungsprogrammen (GIMP, Paint-Net, Paint) ausgestattet. Der Fachbereich besitzt zwei mobile Mediencontainer, ausgestattet mit jeweils einem Laptop, Beamer und Lautsprechern. Zwei

Computerarbeitsplätze mit Druckern und Scanner sollen in der nächsten Zeit angeschafft werden. Ausgewählte Lehrbücher verschiedener Verlage stehen für den Unterricht im Klassensatz zur Verfügung und werden in einem separaten Medienraum gelagert. Außerdem verfügt die Schule über eine Sammlung an großformatigen Reproduktionen und Kunstdrucken (Meisterwerke der Kunst).

## **2. Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit**

Unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Kunst die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen:

### Überfachliche Grundsätze

Von den überfachlichen Grundsätzen, die im Schulprogramm ausgeführt werden<sup>1</sup>, sind die folgenden Grundsätze im Kunstunterricht von hervorgehobener Bedeutung:

- Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
- Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülern/innen und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
- Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
- Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.

### Fachliche Grundsätze

---

<sup>1</sup> Die überfachlichen Grundsätze des Schulprogramms leiten sich aus den Gegenständen der Qualitätsanalyse ab.

#### Überfachliche Grundsätze:

1. Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
2. Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler/innen.
3. Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
4. Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
5. Die Schüler/innen erreichen einen Lernzuwachs.
6. Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
7. Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülern/innen und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
8. Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
9. Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
10. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
11. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
12. Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
13. Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
14. Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.

Der Kunstunterricht knüpft in der Einführungsphase nicht nur an die bisher erworbenen Bildkompetenzen an, sondern greift auch die erprobten und den Schülerinnen und Schülern bekannten Prinzipien, Fachmethoden sowie Lern- und Arbeitsorganisationsformen/ -strategien auf. Diese werden in der Einführungs- und Qualifikationsphase aktualisiert, ausdifferenziert und erweitert.

Wahrnehmen, Imaginieren, bildnerisch Gestalten und Kommunizieren, Beurteilen, Bewerten und Verantworten bedingen sich gegenseitig. Deshalb sind auch in der Gymnasialen Oberstufe die kunst- und wissenschaftspropädeutischen Lehr- Lernprozesse so angelegt, dass sich die Kompetenzbereiche Produktion und Rezeption immer aufeinander beziehen und miteinander vernetzt sind und den Reflexionsanspruch integrieren. Der Kunstunterricht am SGB orientiert sich dabei an der gesamten Bandbreite zwischen forschend-feststellenden und offen-erfindenden Handlungsmöglichkeiten.

### **Inhalt / Problemstellung**

Die Lerninhalte werden so ausgewählt, dass die geforderten Kompetenzen erworben und geübt werden können bzw. erworbene Kompetenzen an neuen Lerninhalten und neuen Lernmitteln erprobt und vertieft werden können. Der Fachkonferenz Kunst ist dabei wichtig,

- dass die Inhalte an die Lebens-, Vorstellungs-, Bild- und Bedeutungswelten der Schülerinnen und Schüler anknüpfen bzw. mit ihnen verknüpft werden können;
- dass sich exemplarisch auf diejenigen repräsentativen Fachinhalte beschränkt wird, die Schlüssel für Verstehensprozesse bildnerischer Systeme bieten und geeignet sind, kulturelle Entwicklungen zu verdeutlichen;
- dass Bilder aus verschiedenen Epochen, Zusammenhängen und Medien/ Materialien/ Techniken aufgegriffen werden;
- dass Vernetzungen zwischen den Lerninhalten hergestellt werden, um den Schülerinnen und Schülern Orientierung zu geben.

Die bildnerischen Problemstellungen ermöglichen individuelle bildnerische Lösungsmöglichkeiten und ein komplexes Bildverständnis. Dies wird durch unterschiedliche Formen der bildnerischen Ideenfindung (z.B. Verfahren des Sammelns, Experimentierens, Verfremdens, Umgestaltens, Kombinierens) und der Auseinandersetzung mit Bildern (s. Methodik) erreicht.

### **Lernsituation / Umgebung**

Die Fachkonferenz Kunst des SGB legt im Kunstunterricht besonderen Wert auf die kooperative Zusammenarbeit und kommunikative Erkenntnisgewinnung in Partner-, Gruppen- oder Lerngruppenarbeit. Der kommunikative Austausch dient dabei immer der Problemfindung und Problembeschreibung, der Entwicklung und Diskussion der Lösungsansätze und der Bewertung der Ergebnisse.

In diesem Prozess sind grundsätzlich alle Zwischenergebnisse wertvoll. Wie in der Sekundarstufe I werden Misserfolge und vermeintlich falsche Ergebnisse als konstruktiv-produktive Zwischenstände auf dem Lernweg der Schülerinnen und Schüler verstanden, die von den (jeweiligen) Schülerinnen und Schülern in Zwischen- und Nachbesprechungen reflektiert werden. Die Lehrkraft hat hier zum einen eine beobachtende und beratende Funktion – zum anderen fördert sie den wertschätzenden, akzeptierenden und respektierenden Umgang mit bildnerisch-praktischen und rezeptiven Beiträgen und Ergebnissen.

Die Integration außerschulischer Lernorte (d.h. der Besuch von Museen, temporären Ausstellungen, Galerien und Künstlerateliers) soll im Rahmen der gymnasialen Oberstufe möglichst mindestens einmal in der Einführungsphase und einmal in der Qualifikationsphase durchgeführt werden, wobei jedoch zeitliche und materielle Ressourcen zu berücksichtigen sind. Im Zweifelsfall entscheidet die individuelle Lehrkraft. Unterrichtsprozesse und gestaltungspraktische Ergebnisse werden im Schulgebäude in regelmäßigen Abständen präsentiert. Die Fachkolleginnen und -kollegen stimmen sich über die zeitliche Abfolge und Dauer der Präsentation individuell ab.

### **Lernniveau der Schülerinnen und Schüler**

Die individuellen Lernvoraussetzungen (u.a. die Fähigkeiten in den Bereichen Wahrnehmung, Vorstellungsbildung, Kommunikation, Gestaltung und die Fertigkeiten in Bezug auf Verfahren und Techniken) sind Grundlage des Aufbaus von Lernarrangements. Individuelle Lernwege werden durch entsprechende Lernangebote (z.B. in Bezug auf Material) berücksichtigt und unterstützen eine eigenständige Problemlösung durch herausfordernde Aufgabenstellungen.

### **Methodik**

Die Arbeit mit dem Portfolio bzw. der Kunstmappe, die schon aus der Sekundarstufe I bekannt ist, wird fortgeführt. Als Skizzenbuch dokumentiert es die Prozesshaftigkeit von Gestaltungs- und Rezeptionsvorgängen (Zwischenergebnisse) und die Reflexion der eigenen Lernprozesse von den Schülerinnen und Schüler in beiden Kompetenzbereichen. Das Portfolio kann eine Ideensammlung, einen Gestaltungsanlass, einen Gesprächsanlass darstellen und wird zur Leistungsbewertung (vgl. Kap 3.1.1) herangezogen.

Es werden situationsbezogen unterschiedliche Bildzugangs- und Bilderschließungsformen (verbale, zeichnerisch-analytische und experimentelle Methoden) genutzt, kombiniert und geübt, um den Schülerinnen und Schülern ein Repertoire an Strategien des selbstständigen Arbeitens und eigenständigen Bildverstehens an die Hand zu geben. Für das unterrichtliche Handeln stehen dabei für die Fachkonferenz Kunst immer das Werk und seine nicht abschließbare Entschlüsselung im Zentrum.

In ausgewählten Bereichen werden unterschiedliche Formen bildnerischer Problemlösung durch gezielte Übungen vermittelt. Dadurch werden Möglichkeiten für Unterrichtsprojekte mit komplexen bildnerischen Problemstellungen geschaffen.

Im Verlauf der gymnasialen Oberstufe konzipieren und realisieren die Schülerinnen und Schüler ihre Gestaltungsvorhaben zunehmend autonomer.

### **Fachbegriffe / Fachsprache**

Die fachsprachliche Darstellung von Bildzusammenhängen und Gestaltungsprozessen wird in allen Gesprächssituationen des Kunstunterrichts sowie durch ergänzende Verschriftlichung verstärkt gefordert und gefördert (z.B. Protokolle, Referate, Thesepapiere, Erläuterungen).

## **3. LEISTUNGSBEWERTUNGSKONZEPT DER SEK.II**

### **3.1 Formen der Leistungserbringung**

Die Schülerbeiträge der Sek. II sollten sich im Vergleich zur Sek. I inhaltlich, methodisch und sprachlich weiterentwickeln. Stärker noch als in der Sek. I. wird in der Sek.II die Qualität des eigenständigen Arbeitens gezielter an der Fähigkeit das krea-



tive Arbeiten zu steuern, zu reflektieren und ggf. zu modifizieren festgemacht. Kooperative Lernformen sollten weitergeführt und vertieft werden (s. Kap.2.3).

Im Fach Kunst bringen die SuS in der Sek.II ihre Leistungen in folgender Weise ein:

- a) in schriftlicher Form durch
  - Klausuren,
  - Facharbeiten.
- b) durch individuelle mündliche Beiträge wie
  - mündliche Mitarbeit im Unterricht, Präsentationen nach Einzel- oder Gruppenarbeitsphasen, Referate,
- c) durch selbstständiges und praktisches Arbeiten in Form
  - eines Lerntagebuches, Portfolios oder einer Kunstmappe,
  - Stationenlernen, Werkstattarbeit, Projektarbeit,
  - Umgang mit Werkzeugen zur Erstellung von grafischen, malerischen und plastischen Arbeiten.
  - Umgang mit verschiedenen Untergründen in der Herstellung von Flachware und dreidimensionalen Werkstücken,
  - Umgang mit digitalen Medien zur Herstellung von Kunstwerken.
- d) durch kooperatives Arbeiten in Form von
  - Beiträgen zu Partner-, Gruppenarbeitsphasen und Gruppenabschlusspräsentationen,
  - Dokumentationen zu Aufgaben  
(z.B. schriftliche und zeichnerische Skizzen), Lernplakaten.

Die Aspekte b-d umfassen den Bereich der sonstigen Mitarbeit.

### **3.1.1 Beurteilungskriterien für die Sonstige Mitarbeit**

Bewertet werden der Umfang der Kenntnisse, die methodische Eigenständigkeit, die sachgemäße schriftliche und mündliche Darstellung sowie die fachsprachliche Korrektheit. Bei kooperativen Arbeitsformen wird durch vielfältige Arten der Bewertung und Evaluation die individuelle Schülerleistung mit dem Arbeitsergebnis der kooperativen Lernform in Bezug gesetzt.

Die Leistungsbewertung der individuellen mündlichen Beiträge im Fach Kunst in der Sek. II basiert auf der Beobachtung von Qualität, Häufigkeit und Kontinuität der Beiträge, die die SuS im Unterricht einbringen. Hierzu zählen:

- mündliche Beiträge wie Lösungsvorschläge zu Prozess und Produkt zu einem vorgegebenen Thema,
- Darstellen von Zusammenhängen und Bewerten von Ergebnissen (Dokumentation),
- Beschreibung, Analyse und Interpretation von Bildern,
- selbstständige Planung, Durchführung und Lösung der vorgegebenen künstlerischen Aufgabe,
- Organisation und Durchführung kooperativer Arbeitsformen,
- Erstellung und Präsentationen von Referaten,
- Führung einer Mappe, eines Lerntagebuches oder Portfolios.

In die Bewertung der Mündlichkeit fließt mit ein, in welchem Umfang, wie zielführend und teamfähig sich die SuS in die kooperativen Prozesse und den Fachunterricht (Arbeitsprozess) einbringen. Dies geschieht durch:

- kontinuierliche Beobachtung im Unterricht durch die Lehrkraft,
- punktuelle Überprüfung transparent formulierter Kompetenzen in einzelnen Bereichen,
- längerfristig gestellte komplexe fachpraktische Aufgaben (hier z.B. themenbegleitendes Lerntagebuch).

Folgende Kriterien gelten in der Sek. II zur Bewertung von praktischen Arbeiten:

Die Beurteilungskriterien werden durch den Unterricht vorbereitet und sind den SuS transparent, indem sie z.B. in der schriftlich fixierten Aufgabenstellung enthalten sind. Individuelle Freiräume sollten stets neben den transparenten, objektivierbaren Beurteilungskriterien gegeben sein. Individuelle Korrekturen und Beratung werden als Lernhilfen gegeben. Die FachlehrerIn beurteilt eine bildnerisch-praktische Arbeit nicht nur von ihrem Endergebnis her, sondern berücksichtigt auch den Prozess der Entstehung und individuellen Entwicklung. Bei Partner- bzw. Gruppenarbeit muss eine ein-

zelne Schülerleistung weiterhin beurteilbar sein, indem deutlich wird, was der Einzelne zum Zustandekommen des Ergebnisses beigetragen hat.

Im Einzelnen gelten ferner folgende Bewertungskriterien:

- Künstlerische Idee (gedankliche Auseinandersetzung mit dem Thema, Problembewusstsein, Einfallsreichtum, Fantasie, Originalität, Ideenvielfalt zum Thema etc.).
- Künstlerische Ausführung (bildnerische Auseinandersetzung mit dem Thema, Fähigkeit zur Umsetzung der Ideen, Komposition der Arbeit, Umgang mit Material und Technik, Gesamteindruck/-ausdruck der Arbeit).
- Schwierigkeitsgrad und Fleiß (Anspruch/Niveau, Fleiß zeigt sich u.a. auch in der Vor- und Nacharbeit zu einem evtl. „einfach“ anmutenden Bild, d.h. in der Vielzahl und Variabilität von Skizzen, Überlegungen, Aufzeigen von Möglichkeiten und Alternativen, Reflexionen und in der Sauberkeit und Wertschätzung der eigenen Arbeit).
- Abgabetermin (ein verspäteter Abgabetermin führt aus Gründen der Gerechtigkeit zu Punkt- bzw. Notenabzug).

### **3.1.2 Konzeption und Bewertung von Klausuren**

Klausuren dienen der schriftlichen Überprüfung der Lernergebnisse in einem Kursabschnitt. Sie bereiten in Komplexität, Umfang und Aufgabenstellung auf das Zentralabitur vor und geben Aufschluss darüber, in wieweit im laufenden Kursabschnitt gesetzte Ziele erreicht wurden.

Die Aufgabenstellungen der Klausuren in der Sek. II decken alle drei Anforderungsbereiche (AFB) ab. Die theoretischen Klausuren beginnen mit AFB I, einer Auseinandersetzung mit Kunstwerken (Verstehen und Beschreiben), es folgt AFB II, eine komplexe Analyse der vorgegebenen Kunstwerke (Analysieren), und endet mit AFB III, einer Interpretation der Kunstwerke/des Kunstwerkes unter Berücksichtigung der vorangegangenen Analyse. Die praktischen Klausuren in der Sek. II beginnen mit der praktischen Lösung einer Problemstellung und werden im 2. Teil ergänzt durch eine schriftliche Beschreibung (AFB I), Analyse (AFB II) und Bewertung (AFB III) des eige-

nen Kunstwerkes. Die Bewertung der Klausuren folgt den Vorgaben des Zentralabiturs, sowohl, was die Gewichtung der einzelnen Aufgaben betrifft, als auch die Gewichtung zwischen inhaltlicher und sprachlicher Darstellungsleistung.

Folgende Regelungen gelten hinsichtlich der Überprüfung der schriftlichen Arbeiten/Klausuren:

- Aufgabenarten des Abiturs (vgl. Kernlehrplan für die Sekundarstufe II, S. 36 und 37, Aufgabenart I, II und III) werden schrittweise und entsprechend den Vorgaben nach Grundkurs und Leistungskurs differenziert entwickelt.
- Im Verlauf der gesamten Oberstufe sind alle schriftlichen Aufgabenarten des Abiturs zu bearbeiten.
- In jeder Jahrgangsstufe der gymnasialen Oberstufe ist jeweils mindestens eine Klausur als gestaltungspraktische Aufgabenstellung (Aufgabenart I) verbindlich. Eine Verlängerung der Arbeitszeit ist entsprechend APO-GOST möglich.
- Für die Klausuren werden Kriterien geleitete Erwartungshorizonte mit klaren Gewichtungen (Punkteraster) erstellt, die sich an den Aufgaben des Zentralabiturs orientieren.
- In der EF *kann* eine Klausur als gestaltungspraktische Hausarbeit gestellt werden.
- In der Q1 *kann* im Rahmen der geltenden Vorschriften ebenfalls von der Möglichkeit einer gestaltungspraktischen Hausarbeit Gebrauch gemacht werden. Für die Schülerinnen und Schüler, die im Fach Kunst eine Facharbeit anfertigen (Terminierung im 2. Halbjahr der Q1 am SGB festgelegt), entfällt allerdings die Möglichkeit der gestaltungspraktischen Hausarbeit im ersten Jahr der Qualifikationsphase.
- Die Klausur im 2. Halbjahr Q2 wird in Anlehnung an die Abiturklausur gestellt. Mindestens zwei Aufgaben werden zur Auswahl gegeben. Für die Auswahl werden 30 Minuten Auswahlzeit eingeplant. Eine der Klausuren ist eine gestaltungspraktische Aufgabenstellung. Hierfür verlängert sich die Arbeitszeit um eine Stunde.

Die Fachschaft Kunst des SGB hat sich darauf geeinigt, dass die Übernahme des kriterialen Bewertungsrasters mit Beginn der Einführungsphase (EF 10) obligato-

risch ist. Die Bewertung/Benotung der praktischen Arbeit wird den SuS ebenfalls über ein kriterienbezogenes Punkteschema oder in Form eines längeren schriftlichen Kommentars transparent gemacht. Die SuS werden zu Beginn der EF hinsichtlich der Leistungsanforderungen sowie der Bewertungsschemata von der jeweiligen Lehrkraft ausführlich informiert. Hierzu zählt auch die Aushändigung und Besprechung der Liste der Operatoren.

Das Schema für die Klausuren umfasst insgesamt 100 Punkte, mit 90 Punkten für den Inhalt und 10 Punkten für die Darstellungsleistung. Die Punkte sind entsprechend den unterschiedlichen Anforderungsbereichen zu vergeben (s. oben). Eine Beschreibung im ersten Teilbereich ist prinzipiell deutlich niedriger zu punkten als eine Analyse oder Interpretation im zweiten und dritten Teilbereich (Verhältnis der drei Teilbereiche z.B.: 20P: 40P: 30P). Pro Teilaufgabe sind 2-6 Kriterien mit einer maximalen Punktzahl von je 2 oder 15 P zu vergeben. Für passende inhaltliche Leistungen, die im Raster nicht vorgesehen sind, kann pro Teilaufgabe ein „weiteres aufgabenbezogenes Kriterium“ eingerichtet werden, dem als maximale Punktzahl 4 Punkte zugewiesen werden. Durch die Vergabe dieser Zusatzpunkte darf die Punktzahl pro Teilaufgabe nicht überschritten werden. Das Bewertungsschema sollte individuell durch gezielte Hinweise z.B. zu erreichten Kompetenzen und Lernfortschritten oder erfolgsversprechenden Lernstrategien ergänzt werden.

#### Grundsätze für die Bewertung (Notenfindung):

Für die Zuordnung der Notenstufen zu den Punktzahlen ist folgende Tabelle zu verwenden:

NOTE	PUNKTE	ERREICHTE PUNKT-ZAHL
sehr gut plus	15	100 - 95
sehr gut	14	94 – 90
sehr gut minus	13	89 – 85
gut plus	12	84 - 80
gut	11	79 - 75
gut minus	10	74 - 70
befriedigend plus	9	69 - 65

befriedigend	8	64 - 60
befriedigend minus	7	59 - 55
ausreichend plus	6	54 - 50
ausreichend	5	49 - 45
ausreichend minus	4	44 - 39
mangelhaft plus	3	38 - 33
mangelhaft	2	32 - 27
mangelhaft minus	1	26 - 20
ungenügend	0	19 - 0

### 3.1.3 Beurteilung von Facharbeiten im Fach Kunst

Folgende Kriterien sollten bei der Bewertung einer Facharbeit Berücksichtigung finden:

#### a) Inhaltliche Aspekte der Arbeit:

##### *Wiedergabe von Kenntnissen:*

- Eingrenzung des Themas und Entwicklung einer zentralen Fragestellung,
- Erfassung der Problemstellung und deren zielgerichtete Bearbeitung,
- Selbstständigkeit im Umgang mit dem Thema,
- Umfang und Gründlichkeit der Materialrecherche.

##### *Anwendung von Kenntnissen:*

- Souveränität im Umgang mit den Materialien und Quellen,
- Differenziertheit und Strukturiertheit der inhaltlichen Auseinandersetzung,
- Beherrschung fachspezifischer Methoden.

##### *Problemlösen und Werten:*

- Schlüssige Interpretationen und logische Gedankenführung, Begründungen,
- kritische Distanz zu den eigenen Ergebnissen, deren Verknüpfung und wertender Vergleich,
- Aufgreifen von Anregungen aus der Literatur und deren Einbeziehung.

#### b) Formale Aspekte der Arbeit:

- Vollständigkeit der Arbeit,
- Formale Korrektheit,

- übersichtliche Gliederung,
- korrekte Zitierweise,
- Nutzung von Bildmaterial,
- fachgerechtes/übersichtliches Inhaltsverzeichnis.

c) Sprachliche Aspekte der Arbeit:

- Beherrschung der Fachsprache,
- Verständlichkeit,
- Präzision und Differenziertheit des sprachlichen Ausdrucks,
- sinnvolle Einbindung von Zitaten und Materialien in den Text,
- grammatische Korrektheit,
- Stil,
- Rechtschreibung und Zeichensetzung.

### **3.2 Vereinbarungen zur Gewichtung der Bewertungen**

Grundlage der Leistungsbewertung in der Sek. II sind alle im Beurteilungsbereich „schriftliche Arbeiten“, im Beurteilungsbereich „fachpraktische Arbeiten“ und im Beurteilungsbereich „sonstige Leistung“ erbrachten Leistungen. Ist das Fach Kunst nicht als schriftliches Fach gewählt worden, so wird der Beurteilungsbereich „sonstige Leistung“ und der Beurteilungsbereich „fachpraktische Arbeiten“ im Verhältnis 50:50 beurteilt. Ist das Fach Kunst als schriftliches Fach gewählt worden, so werden der Beurteilungsbereich „sonstige Leistung“ und der Beurteilungsbereich „fachpraktische Arbeiten“ zusammengewertet und mit dem Beurteilungsbereich „schriftliche Arbeiten“ im Verhältnis 50:50 beurteilt.

### 3.3 Angaben zur Anzahl und zum zeitlichen Umfang von Klausuren

Jahrgangsstufe	Anzahl der Klausuren pro Halbjahr	Dauer der Klausuren in Minuten
<b>EF 10</b>	<b>1/2:</b> davon 1 Klausur als gestaltungspraktische Hausarbeit (optional), eine gestaltungspraktische Klausur (Aufgabenart I) verbindlich sowie eine bzw. zwei theoretische Klausuren (Aufgabenart II, A,B,C)	<b>90 Minuten</b> (zweistündig), Verlängerung auf Antrag bei praktischer Klausur um 45 Minuten
<b>Q1 GK</b>	<b>2/2:</b> davon 1 Klausur als gestaltungspraktische Hausarbeit (optional), mindestens eine Klausur als gestaltungspraktische Aufgabenstellung (Aufgabenart I) verbindlich; Möglichkeit der praktischen Hausarbeit entfällt falls im zweiten Halbjahr eine Facharbeit geschrieben wird. Restliche Klausuren gebunden an Aufgabenart II, A, B, C.	<b>Q1.1: 90 Minuten</b> (zweistündig), Verlängerung auf Antrag bei praktischer Klausur um 45 Minuten. <b>Q1.2: 135 Minuten</b> , Verlängerung auf Antrag bei praktischer Klausur um 45 Minuten.
<b>Q2 GK</b>	<b>2/2:</b> eine Klausur als gestaltungspraktische Aufgabenstellung (Aufgabenart I) verbindlich; restliche Klausuren gebunden an Aufgabenart II, A, B, C; Vorabiturklausur wird unter Abiturbedingungen geschrieben, d.h. Auswahl zwischen Aufgabenart I und Aufgabenart II und zusätzliche Auswahlzeit von 30 Minuten.	<b>Q2.1: 135 Minuten</b> , Verlängerung auf Antrag bei praktischer Klausur um 45 Minuten. <b>Q2.2: 210 Minuten</b> , Verlängerung auf Antrag bei praktischer Klausur um 45 Minuten.



## ANHANG

## 1. Tabellarische Übersicht der Kompetenzen EF-Q2

Einführungsphase	Grundkurs	Leistungskurs
<b>Übergeordnete Kompetenzerwartungen</b>		
<b>Kompetenzbereich Produktion</b>		
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• (ÜP1) gestalten Bilder planvoll und problemorientiert mit grafischen, malerischen und plastischen Mitteln,</li> <li>• (ÜP2) variieren bildnerische Verfahren im Sinne eines bildfindenden Dialogs zur Erprobung gezielter Bildgestaltungen,</li> <li>• (ÜP3) erörtern Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und Ergebnisse im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten im Kontext von Form-Inhalts-Gefügen.</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• (ÜP1) gestalten Bilder planvoll und problemorientiert mit Gestaltungsmöglichkeiten unterschiedlicher Bildverfahren,</li> <li>• (ÜP2) gestalten Bilder im Sinne eines bildfindenden Dialogs und erläutern diesen Prozess am eigenen Gestaltungsergebnis,</li> <li>• (ÜP3) gestalten und beurteilen kontextbezogen Bildkonzepte.</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• (ÜP1) gestalten Bilder bewusst und problemorientiert mit unterschiedlichen Bildverfahren und bewerten die spezifischen Gestaltungsmöglichkeiten,</li> <li>• (ÜP2) gestalten Bilder im Sinne eines bildfindenden Dialogs und erläutern diesen Prozess am eigenen Gestaltungsergebnis,</li> <li>• (ÜP3) gestalten und beurteilen unterschiedliche kontextbezogene Bildkonzepte.</li> </ul>

Einführungsphase	Grundkurs	Leistungskurs
<b>Übergeordnete Kompetenzerwartungen</b>		
<b>Kompetenzbereich Rezeption</b>		
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ (ÜR1) beschreiben eigene und fremde Gestaltungen sachangemessen und fachsprachlich korrekt,</li> <li>▪ (ÜR2) formulieren Deutungsfragen zu Bildern,</li> <li>▪ (ÜR3) analysieren Bilder mit Hilfe grundlegender fachspezifischer Methoden und benennen Deutungsansätze,</li> <li>▪ (ÜR4) erläutern und bewerten die Bildsprache eigener und fremder Arbeiten im Kontext von Form-Inhalts-Gefügen.</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ (ÜR1) beschreiben eigene und fremde Gestaltungen differenziert und stellen die Ergebnisse ihrer Analysen, Deutungen und Erörterungen fachsprachlich korrekt dar,</li> <li>▪ (ÜR2) analysieren systematisch mit grundlegenden Verfahren unbekannte Werke aus bekannten Zusammenhängen und leiten Deutungsansätze ab.</li> <li>▪ (ÜR3) erläutern und bewerten eigene und fremde Gestaltungen und ihre Bildsprache hinsichtlich der Form-Inhalts-Bezüge und des Einflusses bildexterner Faktoren,</li> <li>▪ (ÜR4) erläutern und vergleichen grundlegende Gestaltungskonzeptionen.</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ (ÜR1) beschreiben eigene und fremde Gestaltungen differenziert und stellen die Ergebnisse ihrer Analysen, Deutungen und Erörterungen in fachspezifischen Argumentationsformen dar,</li> <li>▪ (ÜR2) analysieren systematisch mit gezielt ausgewählten Untersuchungsverfahren unbekannte Werke aus bekannten und unbekanntem Zusammenhängen und leiten Deutungsansätze ab,</li> <li>▪ (ÜR3) erläutern und bewerten eigene und fremde Gestaltungen und ihre Bildsprache hinsichtlich der Form-Inhalts-Bezüge und des Einflusses bildexterner Faktoren,</li> <li>▪ (ÜR4) vergleichen und bewerten Zusammenhänge und Entwicklungen grundlegender Gestaltungskonzeptionen und ihre Wirkungen,</li> <li>▪ (ÜR5) deuten und erörtern ästhetische Gestaltungen als Modelle von Wirklichkeitskonstruktionen,</li> <li>▪ (ÜR6) erläutern und bewerten die verwendeten rezeptiven Methoden.</li> </ul>

Einführungsphase	Grundkurs	Leistungskurs

Konkretisierte Kompetenzerwartungen		
Einführungsphase	Grundkurs	Leistungskurs
<b>Inhaltsfeld: Bildgestaltung</b>		
<b>Inhaltlicher Schwerpunkt: Elemente der Bildgestaltung</b>		
<b>Kompetenzbereich Produktion</b>		
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• (ELP1) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten zweidimensionaler Bildgestaltungen unter Anwendung linearer, flächenhafter und raumillusionärer Bildmittel,</li> <li>• (ELP2) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten unter differenzierter Anwendung und Kombination der Farbe als Bildmittel,</li> <li>• (ELP3) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten plastischer Bildgestaltungen unter Anwendung modellierender Verfahren,</li> <li>• (ELP4) variieren und bewerten materialgebundene Impulse, die von den spezifischen Bezügen zwischen Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren) ausgehen,</li> <li>• (ELP5) beurteilen die Einsatzmöglichkeiten von Materialien,</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• (ELP1) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung linearer, farbiger, flächenhafter und raumillusionärer Mittel der Bildgestaltung und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht,</li> <li>• (ELP2) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung plastischer Mittel in raumbezogenen Gestaltungen und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht,</li> <li>• (ELP3) entwerfen bildnerische Gestaltungen unter absichtsvollem Einsatz von Materialien, Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und deren Bezügen,</li> <li>• (ELP4) gestalten vorhandenes Bildmaterial mit den Mitteln der</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• (ELP1) realisieren Bildwirkungen unter differenzierter Anwendung linearer, farbiger, flächenhafter und raumillusionärer Mittel der Bildgestaltung und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht,</li> <li>• (ELP2) realisieren Bildwirkungen unter differenzierter Anwendung plastischer Mittel in raumbezogenen Gestaltungen und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht,</li> <li>• (ELP3) entwerfen bildnerische Gestaltungen unter absichtsvollem Einsatz von Materialien, Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und deren Bezügen,</li> <li>• (ELP4) gestalten selbst erstelltes Bildmaterial mit den Mitteln der digitalen Bildbearbeitung</li> </ul>

<p>Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren).</p>	<p>digitalen Bildbearbeitung um und bewerten die Ergebnisse im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht.</p>	<p>um und bewerten die Ergebnisse im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht.</p>
---	---	---

Einführungsphase	Grundkurs	Leistungskurs
<b>Inhaltlicher Schwerpunkt: Elemente der Bildgestaltung</b>		
<b>Kompetenzbereich Rezeption</b>		
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ (ELR1) beschreiben die Mittel der linearen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild,</li> <li>▪ (ELR2) beschreiben die Mittel der farbigen Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild,</li> <li>▪ (ELR3) beschreiben die Mittel der plastischen Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild,</li> <li>▪ (ELR4) beschreiben und erläutern materialgebundene Aspekte von Gestaltungen und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild,</li> <li>▪ (ELR5) erläutern und bewerten Bezüge zwischen Materialien und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen.</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ (ELR1) analysieren die Mittel der linearen, farbigen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild,</li> <li>▪ (ELR2) analysieren die Mittel plastischer und raumbezogener Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild,</li> <li>▪ (ELR3) analysieren digital erstellte Bildgestaltungen und ihren Entstehungsprozess und bewerten die jeweilige Änderung der Ausdrucksqualität,</li> <li>▪ (ELR4) erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Ausdrucksqualitäten.</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ (ELR1) analysieren die Mittel der linearen, farbigen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild,</li> <li>▪ (ELR2) analysieren die Mittel plastischer und raumbezogener Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild,</li> <li>▪ (ELR3) analysieren digital erstellte Bildgestaltungen und ihre Entstehungsprozesse und bewerten die jeweiligen Änderungen der Ausdrucksqualität,</li> <li>▪ (ELR4) erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Ausdrucksqualitäten.</li> </ul>

Einführungsphase	Grundkurs	Leistungskurs
<b>Inhaltsfeld: Bildgestaltung</b>		
<b>Inhaltlicher Schwerpunkt: Bilder als Gesamtgefüge</b>		
<b>Kompetenzbereich Produktion</b>		
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• (GFP1) veranschaulichen Bildzugänge mittels praktisch-rezeptiver Analyseverfahren,</li> <li>• (GFP2) erstellen Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges mit vorgegebenen Hilfsmitteln,</li> <li>• (GFP3) entwerfen und bewerten Kompositionsformen als Mittel der gezielten Bildaussage.</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• (GFP1) realisieren Bilder als Gesamtgefüge zu eingegrenzten Problemstellungen,</li> <li>• (GFP2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen,</li> <li>• (GFP3) dokumentieren und präsentieren die Auseinandersetzung mit Bildgefügen in gestalterisch-praktischen Formen (u. a. in Form von Abstraktionen, Übersichtsskizzen und gestalterischen Eingriffen).</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• (GFP1) realisieren Bilder zu komplexen Problemstellungen als Gesamtgefüge,</li> <li>• (GFP2) erstellen differenzierte Entwürfe zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen,</li> <li>• (GFP3) dokumentieren und präsentieren die Auseinandersetzung mit Bildgefügen in gezielt selbst gewählten gestalterisch-praktischen Formen.</li> </ul>

Einführungsphase	Grundkurs	Leistungskurs
<b>Inhaltlicher Schwerpunkt: Bilder als Gesamtgefüge</b>		
<b>Kompetenzbereich Rezeption</b>		
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ (GFR1) beschreiben die subjektiven Bildwirkungen auf der Grundlage von Perzepten,</li> <li>▪ (GFR2) beschreiben strukturiert den sichtbaren Bildbestand,</li> <li>▪ (GFR3) analysieren und erläutern Charakteristika und Funktionen von Bildgefügen durch analysierende und erläuternde Skizzen zu den Aspekten Farbe und Form,</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ (GFR1) beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand,</li> <li>▪ (GFR2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Organisation des Bildgefüges fremder Gestaltungen,</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ (GFR1) beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand,</li> <li>▪ (GFR2) erstellen differenzierte Skizzen zur Organisation des Bildgefüges in fremden Gestaltungen zu selbst gewählten Aspekten,</li> </ul>

Einführungsphase	Grundkurs	Leistungskurs
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ (GFR4) beschreiben kriteriengeleitet unterschiedliche Grade der Abbildhaftigkeit,</li> <li>▪ (GFR5) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse des Bildgefüges und führen sie schlüssig zu einem Deutungsansatz zusammen,</li> <li>▪ (GFR6) beurteilen das Perzept vor dem Hintergrund der Bildanalyse und der Bilddeutung.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ (GFR3) veranschaulichen die Auseinandersetzung mit Bildern in gestalterisch-praktischen Formen (u.a. in Form von erläuternden Skizzen und Detailauszügen).</li> <li>▪ (GFR4) erläutern auf der Grundlage von Bildwirkung und Deutungshypothesen Wege der Bilderschließung,</li> <li>▪ (GFR5) überprüfen Deutungshypothesen mit ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit),</li> <li>▪ (GFR6) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ (GFR3) veranschaulichen und präsentieren die Auseinandersetzung mit Bildern in gestalterisch-praktischen Formen (u.a. in Form von erläuternden Skizzen und Detailauszügen),</li> <li>▪ (GFR4) entwickeln und erläutern auf der Grundlage von Bildwirkung und Deutungshypothesen selbstständig Wege der Bilderschließung,</li> <li>▪ (GFR5) überprüfen Deutungshypothesen mit gezielt ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit),</li> <li>▪ (GFR6) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen,</li> <li>▪ (GFR7) nutzen und beurteilen den aspektbezogenen Bildvergleich als Mittel der Bilderschließung und Bilddeutung.</li> </ul>

Einführungsphase	Grundkurs	Leistungskurs
<b>Inhaltsfeld: Bildkonzepte</b>		
<b>Inhaltlicher Schwerpunkt: Bildstrategien</b>		
<b>Kompetenzbereich Produktion</b>		
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• (STP1) realisieren Gestaltungen zu bildnerischen Problemstellungen im Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen,</li> <li>• (STP2) realisieren Gestaltungen mit abbildhaften und nicht abbildhaften Darstellungsformen,</li> <li>• (STP3) dokumentieren und bewerten den eigenen bildfindenden Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen.</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• (STP1) entwerfen zielgerichtet Bildgestaltungen durch sachgerechte Anwendung bekannter bildnerischer Techniken,</li> <li>• (STP2) realisieren Bildlösungen zu unterschiedlichen Intentionen (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren),</li> <li>• (STP3) variieren abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in Gestaltungen und erläutern die damit verbundenen Intentionen,</li> <li>• (STP4) bewerten und variieren Zufallsergebnisse im Gestaltungsvorgang als Anregung bzw. Korrektiv,</li> <li>• (STP5) beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess,</li> <li>• (STP6) erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen,</li> <li>• (STP7) erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen sie kriterienorientiert</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• (STP1) entwerfen ausgehend von eigenständig entwickelten Problemstellungen zielgerichtet Bildgestaltungen durch sachgerechte Anwendung bekannter bildnerischer Techniken,</li> <li>• (STP2) realisieren Bildlösungen zu unterschiedlichen Intentionen (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren),</li> <li>• (STP3) variieren abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in Gestaltungen und erläutern die damit verbundenen Intentionen,</li> <li>• (STP4) bewerten und variieren Zufallsergebnisse im Gestaltungsvorgang als Anregung bzw. Korrektiv,</li> <li>• (STP5) dokumentieren Gestaltungsprozesse und erörtern dabei das konzeptionelle Potenzial von Zufallsverfahren,</li> <li>• (STP6) beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess,</li> <li>• (STP7) erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen,</li> <li>• (STP8) erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen sie kriterienorientiert,</li> <li>• (STP9) erörtern selbst erprobte Bildstrategien vor dem Hintergrund</li> </ul>



<b>Einführungsphase</b>	<b>Grundkurs</b>	<b>Leistungskurs</b>
	tiert.	der vorgefundenen Bedingungen und der angestrebten Intention.

Einführungsphase	Grundkurs	Leistungskurs
<b>Inhaltlicher Schwerpunkt: Bildstrategien</b>		
<b>Kompetenzbereich Rezeption</b>		
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ (STR1) beschreiben und untersuchen in bildnerischen Gestaltungen unterschiedliche zufallsgeleitete und gezielte Bildstrategien,</li> <li>▪ (STR2) benennen und beurteilen abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen.</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ (STR1) beschreiben zielorientierte und offene Produktionsprozesse und erläutern die Beziehung zwischen der Planung und Gestaltung von Bildern,</li> <li>▪ (STR2) ordnen Gestaltungsprozesse und Gestaltungsergebnisse Intentionen zu (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren),</li> <li>▪ (STR3) vergleichen und beurteilen die Ein- oder Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten,</li> <li>▪ (STR4) vergleichen und bewerten abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen.</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ (STR1) beschreiben zielorientierte und offene Produktionsprozesse und erläutern die Beziehung zwischen der Planung und Gestaltung von Bildern,</li> <li>▪ (STR2) ordnen Gestaltungsprozesse und Gestaltungsergebnisse unterschiedlichen Intentionen zu (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren),</li> <li>▪ (STR3) vergleichen und beurteilen die Ein- oder Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten,</li> <li>▪ (STR4) vergleichen und bewerten abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen.</li> </ul>

Einführungsphase	Grundkurs	Leistungskurs
<b>Inhaltsfeld: Bildkonzepte</b>		
<b>Inhaltlicher Schwerpunkt: Bildkontexte</b>		
<b>Kompetenzbereich Produktion</b>		
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• (KTP1) entwerfen und erläutern Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Interessen.</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• (KTP1) entwerfen und begründen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit,</li> <li>• (KTP2) gestalten und erläutern neue Bedeutungszusammenhänge durch Umdeutung und Umgestaltung von Bildtraditionen,</li> <li>• (KTP3) realisieren und vergleichen problem- und adressatenbezogene Präsentationen.</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• (KTP1) entwerfen und beurteilen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit in kulturellen Kontexten,</li> <li>• (KTP2) gestalten und beurteilen neue Bedeutungszusammenhänge durch Umdeutung und Umgestaltung von Bildtraditionen,</li> <li>• (KTP3) realisieren und bewerten problem- und adressatenbezogene Präsentationen.</li> </ul>

Einführungsphase	Grundkurs	Leistungskurs
<b>Inhaltlicher Schwerpunkt: Bildkontexte</b>		
<b>Kompetenzbereich Rezeption</b>		
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ (KTR1) erläutern an fremden Gestaltungen die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern, auch unter dem Aspekt der durch Kunst vermittelten gesellschaftlichen Rollenbilder von Frauen und Männern,</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ (KTR1) erläutern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen,</li> <li>▪ (KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern,</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ (KTR1) erörtern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen,</li> <li>▪ (KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern,</li> </ul>

Einführungsphase	Grundkurs	Leistungskurs
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ (KTR2) beschreiben und beurteilen den Bedeutungswandel ausgewählter Bildgegenstände durch motivgeschichtliche Vergleiche.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ (KTR3) vergleichen traditionelle Bildmotive und erläutern ihre Bedeutung vor dem Hintergrund ihrer unterschiedlichen historischen Kontexte,</li> <li>▪ (KTR4) vergleichen und bewerten Bildzeichen aus Beispielen der Medien-/ Konsumwelt und der bildenden Kunst,</li> <li>▪ (KTR5) analysieren und vergleichen die Präsentationsformen von Bildern in kulturellen Kontexten.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ (KTR3) bewerten bildexternes Quellenmaterial hinsichtlich seiner Relevanz für die Ergänzung oder Relativierung der eigenen Analyse, Interpretation oder fachspezifischen Erörterung,</li> <li>▪ (KTR4) erläutern und beurteilen den Bedeutungswandel traditioneller Bildmotive in ihren stilgeschichtlichen und ikonologischen Bezügen,</li> <li>▪ (KTR5) analysieren und bewerten vergleichend komplexe Bildzeichen aus Beispielen der Medien-/ Konsumwelt und der bildenden Kunst,</li> <li>▪ (KTR6) vergleichen und erörtern die Präsentationsformen von Bildern in kulturellen Kontexten.</li> </ul>